

Praxistransfer:

Vera Heim

Vera Heim
vera.heim@
thecoachingcompany.ch

Wie kamst du zu NLP? Welche NLP-Ausbildungen hast du?

Vor fast 20 Jahren, habe ich zufällig ein Buch von Anthony Robbins in die Hände bekommen. In der Einleitung schrieb er, dass er es an die Spitze geschafft hat und nun stolz mit seinem Helikopter zum Seminarort fliegt. Auf dem Weg dorthin stellte er fest, dass die Strassen unter ihm verstopft waren. Würden es seine Seminarteilnehmer noch rechtzeitig schaffen? Plötzlich realisierte er, dass dies da unten alles Menschen waren, die zu ihm



ins Seminar kommen wollten! – Wow – da musste doch was dran sein!?! Ein paar Jahre später besuchte ich bei der NLP-Akademie ein Einführungsseminar und der Funke sprang über. Ich begann zu erahnen, welches Entwicklungspotential für mich drin lag. Zudem war es für mich eine

bereichernde Erfahrung, mit Leichtigkeit und Spass zu lernen.

«Was muss ich tun um...?» ist eine Frage, die in meinem bisherigen Leben immer wieder wichtige Weichen gestellt hat, so beispielsweise einige Jahre früher als ich mich fragte, was ich tun müsste, um Ringhändlerin an der Schweizer Börse zu werden und dann tatsächlich geworden bin. Als ich Megha und Ueli so begeistert in ihrer Tätigkeit als NLP-Trainer beobachten konnte, kam sie erneut, die Frage: «Was muss ich tun, um als Trainerin und Personalentwicklerin tätig zu sein?». So ging ich den Weg bis zur NLP-Lehrtrainerin und Erwachsenenbildnerin und versuchte durch Interviews verschiedenster PersonalentwicklerInnen zu erfahren, wie mein beruflicher Weg von der Börsenhändlerin zur Personalentwicklerin aussehne könnte. In meiner NLP Ausbildung lernte ich dann, dass dies das «Master-Modelling» ist und meine magische Frage mich in die Vision und Zielvorstellung brachte. Es ist immer wieder unglaublich, wie viel Power dahinter steckt!

Wie arbeitest du mit NLP? Wo und wie hast du NLP in deine Arbeit integriert?

Heute bin ich als Trainerin und Coach mit meiner The Coaching Company unterwegs. Ich habe meinen Rucksack mit dem NLP-Hypnocoach, Wingwave-Coaching, lösungsorientierter Kurzzeitberatung, Gewaltfreier Kommunikation und Mediation ergänzt. NLP ist ein fester Bestandteil meiner Trainerskills geworden und auch in meinen Coachings ist es nicht wegzudenken: Es hilft mir, Situationen aus verschiedenen Perspektiven anzusehen und gibt mir die Möglichkeit gemeinsam mit meinen KlientInnen in die Tiefe zu gehen und gleichzeitig den Überblick zu bewahren. Zudem unterstützt es mich bei meinem persönlichen Zustands- und Ressourcenmanagement.

Was ist dein besonderes Steckepferd?

1997 lernte ich während meiner NLP-Master Ausbildung im «Circle of powerful Communication» die Gewaltfreie Kommunikation (GFK) kennen. Ich erkannte wie hilfreich es ist, sich anhand dieses 4-Schritte-Modells auf Gespräche vorzubereiten. Das gibt Klarheit und Sicherheit in der Gesprächsführung. Als ich im Jahr 2000 in der Führungsentwicklung bei Bluewin (heute Swisscom) tätig war und ab und zu bei Teamkonflikten aber auch Teamentwicklungen beigezogen wurde, tauchte wieder diese magische Frage auf: «Was muss ich tun, damit ich noch mehr Sicherheit im Umgang mit Konflikten bekomme? Wie kann ich die GFK in meinem beruflichen Alltag anwenden und weitergeben?» Heute bin ich zertifizierte GFK-Trainerin und biete zusammen mit meiner Kollegin Susanne Lanz diverse Einführungsseminare und Vertiefungslehrgänge in GFK an. GFK ist aus meinem täglichen Denken und Handeln nicht mehr wegzudenken und ich erlebe sie als Geschmacksverstärker für alles, was ich bis jetzt erlernt habe. Die Fähigkeit, sich einfühlsam mit den Gefühlen und Bedürfnissen zu verbinden und gleichzeitig auch den Fokus auf der Handlungsebene zu behalten, ist für meine Arbeit enorm kostbar! Deshalb freue ich besonders, dass ich meine Begeisterung und Erfahrung innerhalb der NLP-Akademie weitergeben darf.



Was hast du in deinem Leben schon gemacht, was andere eher als «speziell» bezeichnen würden?

Ich habe grossen Respekt vor Menschen, die Bücher veröffentlichen. Wissen auf diese Art weiter zu geben trägt zum Wachstum und Lernen von anderen bei, erfordert aber viel Energie, Fachwissen und Durchhaltevermögen beim Schreiben. Entsprechend stolz bin ich darauf, als Co-Autorin die «Konflikt-Kiste» geschrieben zu haben, die über 5'000 mal verkauft wurde.

Seit vielen Jahren reise ich mit meinem Mann regelmässig nach Hawaii. Zuerst als klassische Touristin, fühle ich mich heute mit der Landschaft,

Kultur, den Menschen und dem Spirit of Aloha sehr verbunden. Aloha bedeutet «Atem des Lebens». Tief in der hawaiischen Kultur ist der Hula-Tanz verankert. Er verbindet Bewegung, Gesang, Geschichte und Spiritualität. Seit vielen Jahren tanze ich mit Begeisterung Hula und lasse mich von den Klängen der Musik berühren.

Welches sind deine Beweggründe zu deiner Arbeit?

Ich liebe es, Menschen auf Ihrem Weg zu begleiten und gemeinsam mit ihnen ihr Potential zu entdecken und frei zu legen. Alles was wir brauchen steckt in uns. Wenn wir erst einmal wissen, was unsere Bedürfnisse sind und was wir wirklich erreichen wollen, dann ist der halbe Weg schon hinter uns. Mit meinen Seminaren, Teamentwicklungen und Einzelcoachings trage ich zu dieser Klarheit bei.

Wer sind deine Kundinnen und Kunden?

Zu mir kommen Menschen, die Herausforderungen in ihrem Leben bewusst und gezielt angehen wollen. Dazu gehören Menschen mit Führungsverantwortung, Menschen, die in ihrem Beruf etwas besonderes leisten wollen, und solche, die sich nährende und wertschätzende Beziehungen wünschen. Auch im Bereich Teamentwicklung für Firmen bin ich immer wieder aktiv.

Welche Bedeutung hat Supervision/Intervision in deiner Arbeit?

Ich glaube an lebenslanges Lernen. Dazu gehört auch, die eigenen beruflichen Fähigkeiten und Leistungen regelmässig zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Deshalb besuche ich regelmässig verschiedene Intervisionsgruppen und bespreche meine Arbeit mit Supervision.

Was bedeutet «IF YOU CAN DREAM IT – YOU CAN DO IT» für dich?

Dass ich mit dem Helikopter zum Seminarort fliege, ist nicht unbedingt ein Traum von mir. Etwas Verkehrsstau durch die vielen Seminarteilnehmenden darf es aber schon geben. Damit wären wir wieder bei meiner magischen Frage: «Was muss ich tun um...?»

